

Ein neu gefundenes Handschriftenbruchstück des Liber pontificalis.

Von Dr. Eduard Heydenreich, Gymn.-Oberlehrer in Freiberg in Sachsen.

Das königliche Gerichtsamt Freiberg besitzt eine Reihe alter Kaufbücher, welche mit altem, beschriebenem Pergament eingebunden sind. Durch Herrn Referendar Scheele darauf aufmerksam gemacht, dass in diesen Einbänden sich vielleicht etwas irgendwie Wichtiges finden möchte, unterzog ich dieselben einer Prüfung und fand, dass im Gegensatz zu den übrigen Pergamentblättern biblischen Inhalts, der Einband des zu Freibergsdorf bei Freiberg 1530 begonnenen Kaufbuches einen beachtenswerthen Text enthält. Herr Amtsrichter Schütze gestattete freundlichst eine genaue Collation, auf Grund deren ich das Folgende mittheile.

Der Pergamenteinband des genannten Kaufbuchs ist ein doppelter, ein äusserer und ein innerer. Der letztere enthält einen theilweise vergilbten und schwer lesbaren Text über canonisches Recht mit Interlinear- und Marginal-Scholien. Er ist theilweise zerrissen und dürfte von untergeordneter Wichtigkeit sein. Bedeutsamer ist der äussere Einband, der in vier Folioseiten zu je zwei Columnen grosser, sehr deutlich und mit nur geringen Abbreviaturen geschriebener, durch scharf eingetragene Linierung getrennter Minuskelschrift zerfällt.

Die sich einigemal findenden rothen Initialen entbehren durchgehends der seit dem 13. Jahrhundert regelmässig bei ihnen angebrachten blauen Farbe. Auch kommen weder die erst dem Ende des 12. Jahrh. angehörenden Formen von f und f mit unten umgebogener Spitze, noch die frühestens zur selben Zeit auftretende Form von h mit verlängertem Seitenstrich vor. Andererseits fehlen Schriftzüge älteren Datums, die sich zuweilen noch im 12. Jahrh. vorfinden: so die Uncialformen M und N im Innern oder am Ende der Wörter; so das Zeichen &, das stets durch das tironische Zeichen mit einem Querstrich ersetzt ist. Wohl aber findet sich neben dem blossen Grundstrich das mit Accent versehene i, und zwar nicht bloss